

Gläserne Hindernisse

Frauen in Führungspositionen sind in der Südtiroler Privatwirtschaft noch immer **eine Ausnahme**, aber auch bei den Verträgen und bei der **Entlohnung** gibt es keine Besserungen.

von Lisi Lang

Viel verändert hat sich nicht, bedauert Gleichstellungsrätin Michela Morandini bei der Vorstellung des Berichts zur Situation der weiblichen Bediensteten in Südtiroler Unternehmen. „Es gab keine großen Veränderungen, wie ich sie mir in einigen Bereichen in positiver Hinsicht vielleicht erwartet hätte“, sagt Michela Morandini. Die Daten zeigen, dass Frauen nach wie vor von befristeten Arbeitsverträgen, prekären Arbeitsverhältnissen und unfreiwilliger Teilzeit betroffen sind. „Auch in den Führungspositionen sind sie noch immer die große Ausnahme. Es wird auch klar, dass die bisherigen Maßnahmen nicht die erhofften Ziele erreicht haben“, erklärt die Gleichstellungsrätin. Bereits zum vierten Mal wurde das Arbeitsförderungsinstitut AFI beauftragt einen Bericht über die Beschäftigungssituation

„In Führungspositionen sind Frauen noch immer die große Ausnahme. Es wird klar, dass die bisherigen Maßnahmen nicht die erhofften Ziele erreicht haben.“

Michela Morandini

Gläsernes Labyrinth: Frauen scheitern an verschiedenen Hindernissen.

von Frauen in den großen Südtiroler Privatbetrieben zu erstellen. 133 Betriebe, die mindestens 100 Personen in Südtirol beschäftigen, haben an der Befragung im Jahr 2015 teilgenommen – also insgesamt 31.396 Beschäftigte. Die erste positive Nachricht des Berichtes ist, dass die Beschäftigungsquote der Frauen mit 76,7 Prozent über dem Durchschnitt der italienischen und europäischen Beschäftigungsquote liegt. Der Großteil der beschäftigten Frauen ist zwischen 40 und 49 Jahre alt.

„In diesem Alter kehren die Frauen gewöhnlich nach der Mutterschaft wieder auf den Arbeitsmarkt zurück“, erklärt AFI-Präsidentin Christine Pichler. Durchschnittlich sind in den Südtiroler Großunternehmen 36,5 Prozent Frauen beschäftigt. 56,5 Prozent der Beschäftigten mit befristetem Vertrag sind Frauen.

Der Forschungsbericht des AFI trägt den Titel „Im gläsernen Labyrinth“, denn die Daten zeigen, dass Frauen weiterhin viele

Schwierigkeiten auf sich nehmen sowie Irrwege und Fallen vermeiden müssen, um in eine Führungsposition zu kommen. Das gläserne Labyrinth ist ein Bild zur Darstellung der typischen Hindernisse in der Karriere von Frauen: Kindererziehung, Mutterschaft und andere Betreuungsaufgaben, die aufgrund der alten Rollenbilder noch häufiger Frauen zugeordnet werden. „Diese Arbeitnehmerinnen schaffen es nicht einmal bis zur gläsernen Decke, die ihre Lauf-

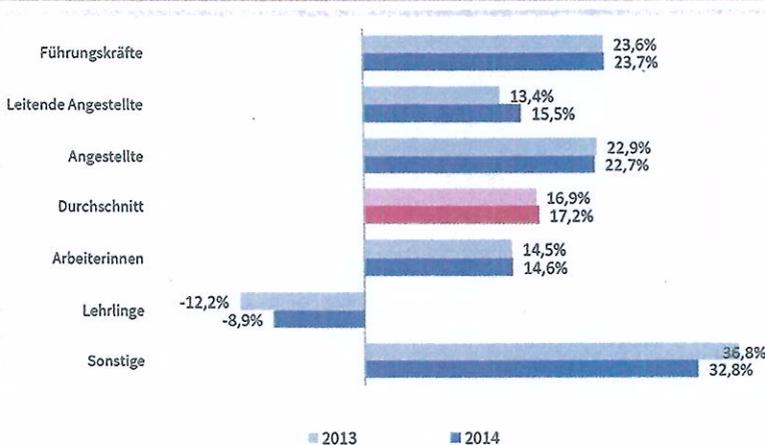
FRAUENQUOTE NACH QUALIFIKATION



Quelle: Bericht über den Personalstand (Art. 46 GvD 198/2006)

© AFI 2016

GENDER PAY GAP bei Vollzeitarbeitnehmer



Quelle: NISF

© AFI 2016

bahn nach oben stoppt, da sie sich zwischen dem einen Hindernis und dem anderen im Labyrinth verlaufen haben“, so die Vize-Direktorin des AFI, Silvia Vogliotti.

Neben dem gläsernen Labyrinth lässt sich aber noch eine weitere Ungleichheit beobachten - die gläserne Decke. Mit steigender Verantwortung im Betrieb sinkt die Anzahl der Frauen: So zeigt sich, dass die Anzahl der Frauen in Führungspositionen im Vergleich zur letzten Studie im Jahr 2009 zwar zugenommen hat, im Jahr 2015 waren aber immer noch nur 7,8 Pro-



Michela Morandini



Christine Pichler

zent der Führungskräfte weiblich. Bei den leitenden Angestellten kommen die Frauen in den großen Privatbetrieben Südtirols auf 17,2 Prozent. Der Bericht zeigt zudem, dass die Entlohnung zwischen Männern und Frauen noch immer nicht gleichwertig ist - das geschlechterspezifische Lohngefälle, also der Gender Pay Gap, bleiben aufrecht. Im Durchschnitt verdienen Frauen 17,2 Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen. Den höchsten Unterschied sieht man bei den Führungskräften, wo 23,7 Prozent an Lohnunterschied zwischen den beiden Geschlechtern ersichtlich wird. Im Vergleich zum Vorbericht zeigt sich zudem, dass sich diese Einkommensungleichheit noch weiter verschärft hat.